

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

Nachtrag vom 13.12.1948

Blatt 1707

Gewerkschaft der Gemeindebediensteten zum 13. Monatsgehalt

Der Zentralvorstand und die Obmännerkonferenz der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten haben nach einem Bericht der Gewerkschaftsleitung bei ihrer Tagung am 13. Dezember nachstehenden Antrag angenommen und dem Städtebund übermittelt:

Der Zentralvorstand nimmt den Bericht der Verhandlungen zur Kenntnis. Er protestiert gegen das Verhandlungsergebnis mit der Bundesregierung und verlangt die sofortige Einberufung des Städtebundes um diese wichtige Angelegenheit für das Jahr 1948 endgültig zu entscheiden.

Der Zentralvorstand beauftragt die Gewerkschaftsleitung bei den kommenden Verhandlungen im Jänner 1949 über die noch ausstehenden Forderungen die Grundlagen für die Schaffung von Sonderzahlungen für Urlaub und Weihnachten in der Höhe eines 13. Monatsgehaltes mit allem Nachdruck zu betreiben und vor Abschluß dem Zentralvorstand und der Obmännerkonferenz Bericht zu erstatten.

14. Dezember 1948

Die Budgetberatung im Gemeinderat

Der Wiener Gemeinderat wird am Freitag, den 17. Dezember, um 16 Uhr, mit der Budgetberatung beginnen.

Ausstellung "50 Jahre Volksoper"
=====

Die Städtischen Sammlungen haben anlässlich des fünfzigjährigen Bestehens der Volksoper im Foyer des Theaters eine Schau eingerichtet. Damit wird die Reihe der Ausstellungen in Wiener Theatern fortgesetzt, die an Hand von Bildern und Kulturdokumenten aus dem Besitz der Städtischen Sammlungen und der Stadtbibliothek bisher interessante Aufführungen kulturhistorisch illustrierten. Diesmal ist aber die Ausstellung im Foyer der Volksoper erstmalig auf die gesamte Geschichte eines Theaters ausgedehnt.

Die Ausstellung "50 Jahre Volksoper" vermittelt einen Überblick über das Wirken dieser Volksbühne mit ihren Glanz- und Krisenzeiten in den verflossenen fünf Jahrzehnten und gibt eine Auswahl zeitgenössischer Bilder, Rollen- und Szenenbilder, Ansichten und Bühnenmodelle.

Ausgangspunkt ist der 14. Dezember 1898, an welchem Tage das Theater zu Ehren des Regierungsjubiläums Kaiser Franz Josefs "Kaiserjubiläums-Stadt-Theater" genannt, als Sprechbühne zur Pflege des Wiener Volksstückes unter Adam Müller-Guttenbrunn eröffnet wurde. Die nächste Phase wird von der Persönlichkeit des bedeutenden Theaterleiters Rainer Simons bestimmt (1903/04 - 1917), unter dem die Oper immer mehr Raum gewann und endlich in der Saison 1907/08 das Schauspiel gänzlich verdrängt hatte. Das Theater erhielt nun den Namen "Volksoper". Die Direktion Rainer Simons umfaßt die Glanzzeit des Theaters als Opernbühne. Sein hohes künstlerisches Niveau ließ es zu einer der populärsten Wiener Bühnen werden. Die krisenreiche Nachkriegszeit stürzte auch die Volksoper in finanzielle Nöte, gegen die sich alle nachfolgenden Direktoren (u.a. Felix Weingartner) machtlos erwiesen. Zeitweilige Schließung des Theaters sowie Bevorzugung der zugkräftigen Operette, des auf Publikumswirkung abgestellten Sprechstückes ("Neues Wiener Schauspielhaus": 1929 - 1931), rege Gastspieltätigkeit ausländischer Sänger, ja sogar (einige Wochen hindurch) der Film charakterisieren die nächste Phase in der Geschichte der Volksoper. Erst in den letzten Jahren, nachdem die Stadt Wien das Gebäude zeitlich begrenzt den Bundestheatern zur Verfügung gestellt hatte, ermöglicht

14. Dezember 1948

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1709

die künstlerische Tätigkeit der "Staatsoper in der Volksoper" einen günstigen Ausblick in die Zukunft des Hauses als zweiter großer Opernbühne Wiens.

Die bildnerischen Darstellungen (Aquarelle, Zeichnungen, Photographien) einzelner Künstler sowie Bühnenszenen, Figuren, Ansichten, Theaterzettel, Faksimilia von Originalmanuskripten und Originalpartituren an der Volksoper erstaufgeführter Werke, Bühnenmodelle, die die szenische Kunst der Gegenwart vor Augen führen, sollen dem Beschauer Künstler und Leistung der Volksoper in deren bisherigen Entwicklung nahebringen.

Die Schau "50 Jahre Volksoper" ist den Besuchern der "Staatsoper in der Volksoper" ab 15. Dezember frei zugänglich.

735 Goldene und Diamantene Hochzeiten im Rathaus
=====

Montag und Dienstag versammelten sich auf Einladung des Bürgermeisters 95 Wiener Ehepaare im Rathaus, um die Glückwünsche der Stadt Wien zu ihrem Goldenen Hochzeitstag entgegenzunehmen. Bürgermeister Dr. h. c. Körner gratulierte in Anwesenheit der Vizebürgermeister Honay und Weinberge, der Mitglieder des Stadtsenates und der Bezirksvorsteher den Jubelpaaren zu dem schönen Erinnerungstag. Unter den Jubilaren waren auch Josef und Veronika Findeis, die bereits das Diamantene Hochzeitsfest feiern konnten. Im Namen der Hochzeitspaare dankte Professor Marschall, der bekannte Wiener Medailleur, der diesmal selbst zu den Jubilaren gehörte. Er versicherte dem Bürgermeister, daß alle Schichten der Wiener Bevölkerung in ihm den wahren Hüter der Tradition, der Gerechtigkeit und der Nächstenliebe sehen. Er sprach den Wunsch aus, daß auch er noch viele Jahre der Stadt Wien erhalten bleiben möge.

Die Ehepaare erhielten auch diesmal neben dem Diplom der Stadt Wien eine schöne Kassetten mit 50 Schillingen, ein Lebensmittelpaket und eine Torte. Das künstlerische Programm der Feier besorgte die Salonkapelle Hans Volbach und das heitere Quartett der Feuerwehr der Stadt Wien. Im Jahre 1948 wurden insgesamt zu den Feiern im Wiener Rathaus 735 Ehepaare eingeladen, von denen 32 das Diamantene Hochzeitsfest begingen.

Die Trauerfeier für Vizebürgermeister Emmerling
=====

Die Trauerfeier für den ehemaligen Vizebürgermeister Georg Emmerling, der Sonntag, den 12. Dezember, um 16.30 Uhr, im 79. Lebensjahr verschieden ist, findet Samstag, den 18. Dezember, um 15 Uhr, in der Feuerhalle der Stadt Wien statt.

Gleichfeier der "Schweizer Spende"
=====

Zum Abschluß der großzügigen "Schweizer Spende" erfolgte heuer im Sommer im Auer Weltsch-Park die Grundsteinlegung zu einem Sonderkindergarten, in dem einmal die durch Kriegseinwirkung körperbehinderten Kinder Aufnahme finden werden. Der schöne Bau, der nach den Plänen Prof. Schusters sofort begonnen wurde, ist schon so weit fortgeschritten, daß heute nachmittag in Anwesenheit zahlreicher Gäste die Dachgleichfeier begangen werden konnte. Das Kinderheim wird den Namen "Schweizer Spende" führen und soll für alle Zeiten unseren Dank der helfenden Schweiz zum Ausdruck bringen. Denn auch hier haben unsere Schweizer Freunde der Stadt Wien tatkräftige Hilfe geleistet, indem sie alle Baustoffe und Einrichtungsgegenstände, die in Österreich noch nicht zu haben sind, zur Verfügung stellten. Als Vertreter der Stadt Wien erschien bei der Gleichfeier Vizebürgermeister Honay mit den Stadträten Dr. Freund, Novy und Stadtbaudirektor Dipl. Ing. Gundaacker. Das Schweizer Rote Kreuz war durch die Delegierten Daeniker und Naeff vertreten.

Stadtrat Dr. Freund brachte in seiner Ansprache die Hoffnung zum Ausdruck, daß dieses Heim bald seinen Zweck zugeführt wird und daß die soziale Fürsorge der Stadt Wien mit diesem Kindergarten manches nachholen kann, um das sie der Krieg gebracht hat. Die Schweizer haben mit dieser Hilfe ihrer Großzügigkeit ein dauerndes Denkmal gebaut. Wenn das kleine Wunderwerk, das Prof. Schuster mit den Mitarbeitern der Wiener Fürsorgeinstitute entworfen hat, einmal vollkommen eingerichtet sein wird, werden ihm unsere Kindergärtnerinnen das soziale Leben einhauchen.

Vizebürgermeister Honay dankte den am Bau beschäftigten Arbeitern, Technikern und der Baufirma für den raschen Aufbau des Kindergartens, der einen weiteren Schritt im sozialen Aufstieg unserer Stadt bedeutet. "Wenn uns auch der Krieg auf sozialem Gebiet zurückgesetzt hat, ist es nicht unsere Schuld. Der letzte Krieg hat besonders unsere Jugend hart getroffen und wir verdanken sehr viel der Hilfsbereitschaft der Schweizer, wenn wir in der Nachkriegszeit vieles wieder einholen konnten. Die Hilfe der Schweizer ist eine Tat internationaler Solidarität und wir sind

14. Dezember 1948

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1712

ihnen unseren großen Dank schuldig. Wir hoffen, mit der Zeit unsere soziale Fürsorge wieder so hoch bringen zu können, daß sie wieder der ganzen Welt als Vorbild dienen kann."

Abschließend dankte für die Baufirma Direktor Dr. Zinsler den Gästen für ihr Erscheinen. Der Vertrauensmann Edinger versprach im Namen seiner Arbeitskollegen die rasche Vollendung dieses schönen Bauwerkes.